

Freiburg 1874; F. Fall, Die Druckkunst im Dienste der Kirche, zunächst in Deutschland bis zum Jahre 1520, Köln 1879 [Börsenvereins-Schrift] 29 ff.) [R. Schrod.]

Plessis d'Argentré, Du, f. Argentré; Plessis-Mornay, Du, f. Du Plessis-Mornay.

Pletho, Georgius Gemistus, ein neuplatonisirender Philosoph und Theologe des 15. Jahrhunderts, war um 1355 zu Constantinopel geboren und kam im J. 1438 mit dem griechischen Kaiser zum Concil von Ferrara und Florenz. Dort stand er an der Spitze der antilateinischen Partei und widersetzte sich der Wiedervereinigung der griechischen mit der lateinischen Kirche. Unbedingt der platonischen Philosophie ergeben, betrachtete er die lateinischen Theologen, bei welchen er die aristotelische Philosophie heimisch fand, als Barbaren und hielt sich für berufen, die platonische Philosophie auch im Abendlande wieder zu Ehren zu bringen. In Florenz erhielt er von Cosimo de' Medici einen Lehrstuhl der Philosophie, und er bestimmte diesen Fürsten, der sein eifrigster Schüler war, zur Gründung der platonischen Akademie. Später lehrte er in den Peloponnes zurück. Während seines Aufenthaltes in Italien schrieb er ein Buch unter dem Titel *De Platonis et Aristotelis philosophia differencia*, in welchem er die Fehler und Schwächen der aristotelischen Philosophie bloßzulegen und dafür die platonische zu erheben sucht. Er rühmt Plato, daß er Gott als den Schöpfer der Dinge erkennt und anerkannt habe, während Aristoteles ihn als den bloßen Bewegter der Welt denke. Er tadelt Aristoteles, daß er die Ewigkeit der Welt festhalte, während Plato ausdrücklich den Anfang derselben lehre; daß er die Vorherrschaft längere, auf welche Plato ein so großes Gewicht lege; daß er von der Präexistenz der Seele nichts wisse und über die Unsterblichkeit der Letzttern sich nur ganz unbestimmt und unsicher ausdrücke, u. s. w. Außer dieser Schrift schrieb Pletho ein anderes Buch unter dem Titel *Νόμων συγγραφή*, in welchem er seine eigenen philosophischen Ansichten niederlegte. Dazu kommen dann noch sein *Libellus de fato*; ferner *Zoroastraeorum et Platonis dogmatum compendium*; *Quatuor virtutum iusta explicatio*; eine Anzahl Briefe u. s. w. (Eine Sammlung der Werke bietet Migne, PP. gr. CLX, 821 sqq.) — Pletho stellt in neuplatonischer Weise an die Spitze des Alles das „Eine“, jenes schlechtthin Eine, welches als der höchste Gott zu denken ist, mit dem nichts in Vergleich kommen kann. Von ihm gehen die Ideen oder die Geister aus und bilden nach ihm die zweite Stufe des Seins. Dieß ist das Gebiet der untergeordneten Götter. Nach dem Vorbilde dieser von einer höchsten Idee oder von einem höchsten Geiste beherrschten Ideallwelt ist durch diesen höchsten Geist, welcher dem Ur-Einen zunächst steht, die Sinnenwelt geschaffen worden, während zugleich als dritte Stufe des Seins die Welt der

Seelen von der Welt der lebendigen Ideen ausgegangen ist. Die Materie, das an sich Unbestimmte, ist auch der letzte Grund alles Mangels und aller Unvollkommenheit, die den geschöpflichen Dingen inhärrt. In allem dagegen, was den Dingen als wahres Sein zukommt, sind sie von ihren höheren Ursachen in der idealen Welt bestimmt. Der Wechsel und die Geschehnisse des Lebens hängen von der unwandelbaren Entscheidung des Fatums ab, welches jedoch, weil das Gute allein wesenhaft und wirklich aus dem höchsten Urquell, aus Gott, hervorsiehet, Jedem nur das Beste zu theilen kann. Es kann nichts Zufälliges in der Welt geben; was wir zufällig nennen, ist nur aus einem Zusammentreffen mehrerer Ursachen zu erklären. Man muß den Menschen frei nennen, weil sein Handeln von der Vernunft ausgeht; unfrei dagegen, weil er in seiner Selbstherrschaft wiederum beherrscht wird und einer „ältern“ — göttlichen — Nothwendigkeit dient. — Pletho fand schon in Italien unter seinen Landsleuten, den eingewanderten Griechen, entscheidende Gegner, wozu namentlich Georg von Trapezunt und Theodor von Gaza (s. d. Art.) gehörten. Einer seiner heftigsten Gegner erwuchs ihm aber in seinem eigenen Vaterlande in der Person des Georgius Scholarius (s. d. Art. Gennadius II.). Als dieser Patriarch von Constantinopel geworden war, bekämpfte er die philosophisch-theologischen Ansichten seines ehemaligen Freundes aufs Aeußerste und ließ dessen Schriften verbrennen. Er warf Pletho vor, daß er mit einem neuen Religions-system umgehe, durch welches die christliche Religion gestürzt und der heidnische Polytheismus wieder auf den Thron erhoben werden sollte. Pletho verteidigte sich in einer Schrift gegen Georgius Scholarius mit gleicher Heftigkeit; seine Gesinnungsgenossen secundirten ihm, und so schlug der Streit der beiden Parteien immer weitere Wellen, bis endlich der Cardinal Bessarion (s. d. Art.) vermittelnd eintrat. Daß im Princip die Gegner Plethons im Rechte waren, kann nicht zweifelhaft sein; darum stellten sich auch die lateinischen Theologen zumeist auf ihre Seite. (Vgl. Gass, Gennadius und Pletho, Aristotelismus und Platonismus in der griechischen Kirche, Breslau 1844; Fr. Schulze, Georgios Gemistos Pletho und seine reformatorischen Bestrebungen, Jena 1874 [Geschichte der Philosophie der Renaissance I.]) [Eichl.]

Plotinus, s. Neuplatonismus IX, 196 ff.

Plunket, Oliver, Erzbischof von Armagh und Blutzeuge in den Verfolgungen der katholischen Kirche in England, wurde 1629 zu Loughcrew, Grafschaft Meath, in Irland geboren. Seine erste Bildung empfing er durch seinen Oheim, Bischof Patrick Plunket von Armagh. In Begleitung des irischen Internuntius Pietro Francesco Scarampi vom Oratorium des hl. Philipp Neri begab er sich 1645 nach Rom, erhielt daselbst Aufnahme im irischen Colleg und vollendete an